



Dokumentation zur 5. Bildungskonferenz des Landkreises Mühldorf a. Inn

Die 5. Bildungskonferenz des Landkreises Mühldorf a. Inn, zu der Lernen vor Ort und das Amt für Jugend und Familie am 14. Februar 2017 eingeladen hatten, fand im Pfarrheim von Oberbergkirchen statt. Im Zentrum der Bildungskonferenz stand die Veröffentlichung des Sonderberichts 2016 zum Thema „Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung im Landkreis Mühldorf a. Inn“. Dieser wurde den ca. 130 interessierten Akteuren aus Kommunalpolitik, Verwaltung, Bildungseinrichtungen, Fachdiensten, Trägerverbänden, Hochschule und weiteren Bereichen offiziell vorgestellt.



Landrat Georg Huber eröffnete die Bildungskonferenz und ging in seiner Begrüßungsrede auf die Veränderungen und Herausforderungen im frühkindlichen Bereich ein. Er unterstrich den flächendeckenden Ausbau der Kindertagesbetreuung im Landkreis Mühldorf a. Inn der letzten Jahre, appellierte aber gleichzeitig an die Kommunen auch weiterhin in die Kinderbetreuung zu investieren, denn „ein umfassendes Betreuungs- und Bildungsangebot ist ein wichtiger Standortfaktor für die Ansiedlung von jungen Familien und somit auch für die Bindung von Fachkräften“. Doch nicht nur die Zahl der wohnortnahen, bedarfsgerechten frühkindlichen Angebote sei entscheidend, auch die Qualität und Qualitätsweiterentwicklung soll nach Jahren des verstärkten Ausbaus von Betreuungsplätzen nun verstärkt in den Fokus gerückt werden, so Landrat Georg Huber.

Nach der Begrüßung und Vorstellung der Verwaltungsgemeinschaft Oberbergkirchen durch Bürgermeister Michael Hausperger setzte sich Prof. Dr. Fabienne Becker-Stoll vom Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP) in München als Hauptrednerin in ihrem Vortrag mit der Qualität in der Kindertagesbetreuung und der Frage auseinander, worauf es dabei ankommt ([Präsentation hier abrufbar](#)). Carmen Legni, Referentin für Bildungsmonitoring, stellte die Kernaussagen des Sonderberichts vor ([Präsentation hier abrufbar](#)), bevor die Ergebnisse und Themen des Berichts in vier Workshops aufgegriffen und mit den Teilnehmer/innen diskutiert wurden.

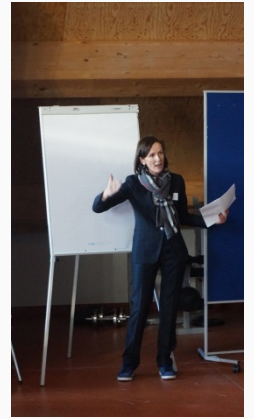


WORKSHOP 1: Ausbau der Kindertagesbetreuung im Spannungsfeld von Elternwünschen, Personalbedarf und Kinderrechten

Prof. Dr. Sabina Schutter, Hochschule Rosenheim

Moderation: Christiane Deinlein, Amt für Jugend und Familie Mühldorf a. Inn

In einem Impulsvortrag von Prof. Dr. Sabina Schutter wurden die Veränderungen in Familie und Arbeitswelt unter dem Begriff der *doppelten Entgrenzung* und die daraus resultierenden Elternbedarfe aufgezeigt sowie die Situation der Kinder und deren Rechte beleuchtet ([Präsentation hier abrufbar](#)). Im Anschluss formulierten die Teilnehmer/innen des Workshops bezogen auf den vorausgehenden Input Parallelen zur Entwicklung vor Ort, Konsequenzen für den Arbeitskontext sowie Lösungswege für die verschiedenen Dilemmata:



Spannungsfeld von Elternwünschen, Personalbedarf und Kinderrechten

- Eine Erweiterung der Öffnungszeiten lässt Kindertageseinrichtungen an ihre Grenzen stoßen.
- Ein Personalmangel wirkt sich auf die Arbeitsplatzqualität aus.
- Sich ändernde Familienkonstellationen, z. B. Großeltern wohnen nicht in der Nähe oder arbeiten selbst noch, wirken sich auf die Kinderbetreuung aus.

Formulierte Lösungswege

- Es ist ein Perspektivenwechsel auf Bildung und Kinderrechte in den ersten 3 Jahren notwendig.
- Die Qualität und Quantität der Ausbildung von pädagogischem Personal in Kindertageseinrichtungen sollte verbessert werden.
- Das Ansehen der Ausbildungsberufe sollte in der Gesellschaft aufgewertet werden.
- In den Krippen sind stabilere Strukturen im Hinblick auf Buchungen und Personal zu schaffen.
- Die Anerkennung des strukturellen Wandels von Familie und Gesellschaft ist erforderlich.



WORKSHOP 2: Die Qualitätsweiterentwicklung in Kitas im Landkreis Mühldorf a. Inn: Ist-Stand – Bedarfe – Perspektiven

Kerstin Haider, Fachakademie für Sozialpädagogik Mühldorf

Moderation: Tanja Spacek, Lernen vor Ort



Im Workshop 2 wurden die trägerübergreifenden Qualitätsstandards für Kindertageseinrichtungen im Landkreis Mühldorf a. Inn aus dem Jahr 2012 aufgegriffen und diskutiert. In diesem Zusammenhang wurde der Wunsch geäußert, die durch das Landratsamt organisierten Fortbildungen für Krippenpersonal fortzuführen und sowohl auf den Hortbereich als auch auf die (Groß-)Tagespflege auszuweiten. Im Hinblick auf den monatlichen Jour fixe zwischen Träger und Leitung bestätigten die Teilnehmer/innen im Workshop die Umfrageergebnisse aus der im Zusammenhang mit dem Sonderbericht durchgeführten Fragebogenerhebung. Der Jour fixe wird teilweise, zum Großteil nach Bedarf umgesetzt. Grundsätzlich wurde in der Gruppe nicht dafür appelliert, das Thema trägerübergreifende Qualitätsstandards neu aufzurollen. Stattdessen formulierten die Teilnehmer/innen aktuelle Bedarfe zu den verschiedenen Qualitätsdimensionen, nachdem die Referentin Kerstin Haider einen kurzen Überblick über die Prozessqualität, Ergebnisqualität, Orientierungsqualität und Strukturqualität in der Kindertagesbetreuung gegeben hatte.

Die formulierten Bedarfe zu den einzelnen Qualitätsdimensionen lauteten wie folgt:

Prozessqualität

- Spezifische Fortbildungen im Hortbereich
- Ausbau der Fortbildungen im Bereich (Groß-)Tagespflege

Ergebnisqualität

- Ausbau der *Pädagogischen Qualitätsbegleitung in Kindertageseinrichtungen (PQB)*
- Unterstützungsbedarf in der Dokumentation kindlicher Entwicklung

Orientierungsqualität

- Hort in den Blick nehmen – zusätzlich zum quantitativen Ausbau – im Bereich Qualitätsentwicklung und Inklusion
- Schwierigkeiten in der Ferienbetreuung

Strukturqualität

- räumliche Ressourcen für Fachdienste, auch im Hinblick auf Familienorientierung
- zeitliche Ressourcen bzw. Verbindlichkeiten, z. B. Zeitrahmen für Vernetzungsarbeit
- Freistellung, Entlastung der Leitung



WORKSHOP 3: Kita-Leitung – Hauptdarsteller oder Nebenrolle? Rollenverständnis und Rollenerwartungen aus unterschiedlichen Perspektiven

Christine Hacker, Pädagogische Qualitätsbegleitung (PQB), Amt für Jugend und Familie Mühldorf a. Inn
Moderation: Matthias Ettinger, Amt für Jugend und Familie Mühldorf a. Inn



Zu Beginn des Workshops sollten die Teilnehmer/innen – sowohl aus Sicht der Leitungen selbst als auch aus Sicht von Trägern und anderen Akteuren – Aufgaben einer Kita-Leitung und Erwartungen an diese notieren. Im Anschluss wurden die Ergebnisse nach den Aufgabenbereichen einer Kita-Leitung sortiert, wodurch sich folgendes Bild ergab: Von den Teilnehmer/innen wurden viele Aufgaben gesammelt, welche sich den Bereichen Betriebsführung, Kooperation und Vernetzung,

Teamführung sowie Trägerkooperation und Personalmanagement zuordnen ließen. Zu den Bereichen Weiterentwicklung der Kita, *pädagogische Leitung* und Selbstmanagement/sich selbst führen wurden hingegen kaum Aufgaben genannt. Parallel dazu stellte die Referentin Christine Hacker wissenschaftlich begründete Anforderungen an die Leitung einer Kindertagesstätte sowie deren Aufgabenprofil vor und unterstrich u. a. die Bedeutung des Aufgabenbereichs der *pädagogischen Leitung* als eine Kernaufgabe einer Kita-Leitung, welche für die Prozessqualität einer Kindertageseinrichtung von wesentlicher Bedeutung ist. Sie verdeutlichte aber auch die Wichtigkeit des Selbstmanagements einer Einrichtungsleitung durch fachliche Positionierung, Arbeitsorganisation sowie Stress- und Krisenmanagement ([Präsentation hier abrufbar](#)).

Auf die Frage, welche Strukturen und Rahmenbedingungen Leitungen brauchen, um den Rollenerwartungen gerecht zu werden, formulierten die Teilnehmer/innen folgende Empfehlungen:

- Von zentraler Bedeutung ist die Trägerfürsorge bzw. Trägerqualität. Dabei spielt ein kontinuierlicher Austausch zwischen Träger und Kita-Leitung eine wesentliche Rolle. Insgesamt ist es wichtig, dass der Träger hinter der Leitung steht und diese unterstützt, z. B. bei großen Einrichtungen durch eine zusätzliche Bürokräft.
- Im Hinblick auf zeitliche Ressourcen wurde eine Freistellung der Leitung bzw. eine prozentuale Freistellung der Leitung je nach Größe der Einrichtung mehrfach geäußert.

- Zudem kam zur Sprache, dass ein Personalausfall nicht mit Leitungskräften kompensiert werden soll.
- Eine Stellenbeschreibung würde sowohl bei Kita-Leitungen als auch bei Trägern für Rollenklarheit sorgen.
- Eine gesellschaftliche Aufwertung des Aufgabenfeldes der Leitung einer Kindertageseinrichtung ist notwendig.
- Im Bereich der Gesundheitsförderung ist ein/e Leitungscoaching/-supervision ein anzustrebendes Ziel.
- Das komplexe Aufgabenprofil von Leitungspersonal in Kindertageseinrichtungen macht regelmäßige Qualifizierungsmaßnahmen unabdingbar.



WORKSHOP 4: Die Gestaltung des Übergangs vom Kindergarten in die Grundschule – Eine Reflexion vier Jahre nach Abschluss des Kooperationsprojekts „Den Übergang im Blick. Wir fragen Eltern“

Gabriele Rottmüller, Staatl. Schulamt Mühldorf a. Inn

Moderation: Ursula Kamm, Amt für Jugend und Familie Mühldorf a. Inn



Im Workshop 4 wurden von den Teilnehmer/innen Spezialfragen zum Vorkurs Deutsch 240 aufgeworfen. So gibt es beispielsweise in einigen kleineren Kommunen Transportprobleme, da sich für kleinere Schulen, die kaum Kinder für den Vorkurs haben, nur die Möglichkeit bietet, Kinder an eine andere Schule mit einem Vorkurs zu schicken. Zudem wurde u. a. die Frage aufgeworfen, ob auch Kinder in Schulvorbereitenden Einrichtungen (SVE) Anrecht auf den Besuch eines Vorkurses haben. Die Frage

konnte bereits im Workshop beantwortet werden, indem aufgezeigt wurde, dass die Schulvorbereitenden Einrichtungen (SVE) an und für sich eine intensive Förderung – insbesondere auch im sprachlichen Bereich – anbieten und dadurch einen Vorkurs ersetzen. Aufgrund der vorgetragenen Fragen und Probleme im Workshop zum Thema Vorkurs Deutsch 240 schlugen die Referentin Gabriele Rottmüller und die Moderatorin Ursula Kamm ein Arbeitstreffen mit Verantwortlichen aus Kindertageseinrichtungen und Grundschulen, welche die Vorkursarbeit leisten, gemeinsam mit dem Amt für Jugend und Familie und dem Staatlichen Schulamt vor.

In einem Impulsvortrag stellte Frau Rottmüller gemeinsam mit Frau Kamm das Projekt *Den Übergang im Blick. Wir fragen Eltern*, den Elternratgeber *Fit für die Schule* – übersetzt in mehreren Sprachen – und die jährlich zu aktuellen Themen stattfindenden Regionalkonferenzen vor. Intensiver beschäftigte sich die Gruppe mit den Leitsätzen zur Kooperation aus dem Jahr 2012. Diese werden nach Aussagen der Teilnehmer/innen – in unterschiedlicher Form und Ausprägung – gelebt, es findet jedoch insofern keine bewusste Auseinandersetzung statt, indem diese beispielsweise evaluiert oder weiterentwickelt werden. Im Zuge der Beschäftigung mit den Leitsätzen im Workshop kam u. a. zum Ausdruck, dass es bei einigen Kindertageseinrichtungen (v.a. städtische), die viele Schulen als Kooperationspartner haben, Koordinierungsschwierigkeiten in der Zusammenarbeit am Übergang gibt. Die Teilnehmer/innen berichteten auch über einen zunehmenden Anteil an Eltern, die mit einer Informationsweitergabe von der Kindertageseinrichtung an die Grundschule einverstanden sind. Zudem konnte festgestellt werden, dass der Elternratgeber *Fit für die Schule* bei Grundschulen teilweise und bei Frühförderstellen im Landkreis überhaupt nicht bekannt ist. Insgesamt wurde im Workshop die Idee zur Diskussion gestellt, die Leitsätze zur Kooperation auch im Rahmen der Regionalkonferenz 2017 neu aufzugreifen und weiterzuentwickeln.



Ausblick

Die zahlreichen Ergebnisse aus den Workshops und die datenbasierten Hinweise aus dem Sonderbericht werden aktuell daraufhin überprüft, in welcher Form diese umgesetzt und in den Bildungsplanungsprozess der Akteure vor Ort einfließen können. In den nächsten Monaten werden die Ergebnisse sowie Möglichkeiten zur Umsetzung in verschiedenen (politischen) Gremien detaillierter vorgestellt und diskutiert.

Der Sonderbericht 2016 „Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung im Landkreis Mühldorf a. Inn“ kann unter folgendem Link <https://www.lra-mue.de/regionalentwicklung/bildung/bildungsmonitoring-zahlen-daten-fakten/bildungsberichte.html> abgerufen werden. Für Fragen und weitere Informationen stehen **Carmen Legni**, Lernen vor Ort, carmen.legni@lra-mue.de oder unter Tel: 08631/699-890 und **Christiane Deinlein**, Amt für Jugend und Familie, christiane.deinlein@lra-mue.de oder unter Tel: 08631/699-549 zur Verfügung.



unterstützt von



Roland Berger
Stiftung

